

**Kulturentwicklungsplan
Steglitz-Zehlendorf**

2021 – 2026

zur Drucksache 1155/IV



„Der wahre Sinn der Kunst liegt nicht darin, schöne Objekte zu schaffen. Es ist vielmehr eine Methode, um zu verstehen. Ein Weg, die Welt zu durchdringen und den eigenen Platz zu finden.“

- Paul Auster

„Es hat sich gezeigt, daß sie (die Kunst) nicht nur ein Luxusmittel für die Reichen und Satierten, sondern ein Lebensmittel für die Bedürftigen ist.“

– Max Reinhardt

Inhalt

1	Fachbereich Kultur Steglitz-Zehlendorf: Strategische Ziele	5
1.1	Förderung der Künste	5
1.2	Förderung des historischen Bewusstseins und der Erinnerungskultur	6
1.3	Förderung der kulturellen Teilhabe	7
2	Fachbereich Kultur Steglitz-Zehlendorf: Produkte und ihre Entwicklungsperspektive 2021-2026	10
2.1	Produkt Kulturelle Angebote	10
2.1.1	Mehrspartenhaus Schwartzsche Villa	10
2.1.2	Kommunale Galerie im Gutshaus Steglitz	15
2.2	Produkt Stadtteilgeschichte	19
2.2.1	Ausstellungsort Schwartzsche Villa	19
2.2.2	Ausstellungsort Heimatmuseum Zehlendorf	20
2.2.3	Archiv	20
2.2.4	Erinnerungskultur	21
2.3	Produkt Kulturelle Angebote Dritter durch Bereitstellung von Infrastruktur ...	22
2.4	Produkt Förderung Kultureller Projekte	22
2.4.1	Institutionelle Förderung	23
2.4.2	Projektförderung	23
3	Netzwerke	25
3.1	Arbeitskreis Kommunale Galerien der Berliner Bezirke	25
3.2	Arbeitskreis Berliner Regionalmuseen (ABR)	25
3.3	KulturKorso	26
4	Fachbereich Kultur Steglitz-Zehlendorf: finanzielle und personelle Ressourcen ...	28
4.1	Etat	28
4.2	Personal	33
5	Bedarfsanmeldung zur Umsetzung der Perspektive 2021-2026	34
6	Fazit	36

Zum Einstieg: Der Bezirk Steglitz-Zehlendorf in Stichworten

Die vormaligen Bezirke Steglitz und Zehlendorf wurden 1920 bei der Bildung von Groß-Berlin aus zuvor eigenständigen Landgemeinden sowie Gutsbezirken des Landkreises Teltow gebildet. Durch die Verwaltungsreform im Jahr 2001 wurden die Bezirke Steglitz und Zehlendorf zusammengefasst. Steglitz-Zehlendorf wurde somit der sechste Berliner Verwaltungsbezirk.

Mit einer Gesamtfläche von 102,50 km² ist Steglitz-Zehlendorf nach Treptow-Köpenick (168,42 km²) und Pankow (103,01 km²) der drittgrößte Bezirk und hält damit einen Anteil von 11,50 %.

Aufgrund seiner guten Verkehrsanbindung an den Individualverkehr und den Öffentlichen Personennahverkehr hat sich Steglitz-Zehlendorf als ein starker Wirtschafts- und Bildungsstandort etabliert. Hervorzuheben sind hier die Schlossstraße mit einer Vielzahl an teilweise mehrgeschossigen Einkaufsmöglichkeiten sowie die Freie Universität Berlin (Exzellenzuniversität) und andere Wissenschaftsstandorte, die Steglitz-Zehlendorf über die Bezirksgrenzen hinaus Bedeutung verleihen. Aber auch die kulturelle Vielfalt im Bezirk ist groß, wie in diesem Bericht noch ausgeführt wird.

Die bezirkliche Vielfalt zeigt sich ebenso in der breiten Streuung hinsichtlich der Wohnlage und Bevölkerungsstruktur. Neben seiner gehobenen Wohnlage und den Villenvierteln bietet Steglitz-Zehlendorf auch in einfachen und mittleren Wohnlagen Wohnraum für die breite Bevölkerung. Mit den zuletzt angestoßenen Wohnprojekten, etwa in der Dessauerstraße, der Fischerhüttenstraße, der Wismarer Straße oder in Lichterfelde Süd, konnte und wird weiterer attraktiver, bezahlbarer und nachhaltiger Wohnraum geschaffen werden.¹

Mit Stichtag 30.06.2020 waren insgesamt 308 582 Einwohnende registriert. Damit stieg die Einwohnerzahl seit 2008 um 20 522. Der Anteil an der Berliner Gesamtbevölkerung liegt bei 8,20 %. Steglitz-Zehlendorf reiht sich damit auf Platz sechs, zwischen Neukölln (328 666; 8,74 %) und Lichtenberg (294 937; 7,84 %), ein. Einwohnerstärkster Bezirk ist Pankow mit einem Anteil von 10,88 %. Schlusslicht mit 6,50 % bildet der Bezirk Spandau.

Mit 1,00 hat Steglitz-Zehlendorf, gefolgt von Charlottenburg-Wilmersdorf (1,40), mit Abstand den besten Sozialindex im Land Berlin. Mit 4,08 weist Neukölln den schlechtesten Sozialindex aus.²

In der Altersstruktur führt Steglitz-Zehlendorf mit einem Durchschnittsalter von 46,4 Jahren die Rangliste an. Der Anteil an Hochbetagten ist überdurchschnittlich. Friedrichshain-Kreuzberg ist mit 38,4 Jahren Friedrichshain-Kreuzberg der jüngste Bezirk.

Mit einem Migrationsanteil von 29,9 % liegt Steglitz-Zehlendorf 6,6 Prozentpunkte unter dem Landesdurchschnitt (36,5 %) und damit eher im Mittelfeld.

Diese Bevölkerungsstruktur stellt Anforderungen an die bezirkliche Kulturarbeit.

Der Fachbereich Kultur adressiert alle Bevölkerungsschichten und Altersgruppen.

¹ Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf von Berlin (2020): Neues Wohnen, Innovative Wohnformen der 1920er Jahre, Groß-Berlin und die Folgen für Steglitz und Zehlendorf. Berlin: Gebr. Mann Verlag

² BKF-Verteilungstabelle der Senatsverwaltung für Kultur und Europa vom 08.10.2019

1 Fachbereich Kultur Steglitz-Zehlendorf: Strategische Ziele

Kunst und Kultur leisten einen wesentlichen Beitrag zur Lebensqualität im Bezirk Steglitz-Zehlendorf. Ein vielfältiges Kulturgeschehen macht den Bezirk lebenswert und attraktiv. Es stiftet Gemeinschaft, bietet Inspiration und Unterhaltung. Kunst und Kultur tragen wesentlich zur Identifikation mit dem Gemeinwesen bei, mit positiven Wirkungen auf die Gesamtgesellschaft. Kultur schärft die Sinne für künstlerisch-ästhetische Erscheinungsformen und das Bewusstsein für das kulturelle Erbe, sie regt Phantasie und Kreativität sowie Reflexionen über die eigene Identität an und motiviert dazu, Phänomene ganz anders zu sehen und mentale Perspektivwechsel vorzunehmen. Sie ist Ausdruck menschlichen Daseins, Spiegel der Gesellschaft, Seismograph gesellschaftlicher Veränderungen und Verhandlungsfeld gesellschaftsrelevanter Themen. Kultur kann das demokratische Grundverständnis stärken, für Verrohungerscheinungen sensibilisieren und Visionen entwickeln. Sie eröffnet Teilhabechancen. „Der Kulturbereich soll nicht als gesellschaftliche Zutat, sondern als Trainingszentrum für den Sozialisationsgrad der Gesellschaft verstanden werden“, so der Rat für die Künste Berlin 2006.

Die Aufgabe von Kulturpolitik und Kulturverwaltung ist es, hierfür die Rahmenbedingungen zu schaffen. So kann der vorliegende Kulturentwicklungsplan (KEP) ein Instrument und einen „Fahrplan“ für die nächsten sechs Jahre bereitstellen, um dieser verantwortungsvollen Aufgabe gerecht zu werden.

Der Kulturentwicklungsplan liefert die Vorlage für die Ausgestaltung der bezirklichen Einrichtungen und Tätigkeitsfelder.

Den strategischen Rahmen bilden **drei Oberziele**:

- Förderung der Künste
- Förderung des historischen Bewusstseins und der Erinnerungskultur
- Förderung der kulturellen Teilhabe

1.1 Förderung der Künste

Die Förderung der Künste hat viele Facetten.

Die wichtigsten sind:

- Bereitstellung von mit notwendiger Infrastruktur und Personal ausgestatteten Orten, an denen sie sich dem Publikum präsentieren
- Bereitstellung von Künstlerhonoraren und Sachmitteln für Projekte
- Bereitstellung von Orten der Produktion (Proberäume, Werkstätten)
- Bereitstellung von Mitteln für das Marketing
- Beratung und Unterstützung bei der Projektrealisierung

Ungeachtet der Bedeutung von Kunst und Kultur für das Individuum und die Gemeinschaft werden die Künste immer wieder lediglich unter finanziellen Gesichtspunkten betrachtet und ihre Förderung als Subvention und nicht als Investition bewertet. Freiwillige Leistung Kultur meint nicht, dass die Förderung der Künste und die Weiterentwicklung der kulturellen Infrastruktur eine nachrangige Aufgabe ist.

Strategisches Ziel ist die Förderung der Künste und der Kulturschaffenden in den o.g. Bereichen. Das bedeutet Erhaltung und Modernisierung der Infrastruktur in der Schwartzschen Villa und in der Kommunalen Galerie im Gutshaus Steglitz, Bezahlung von Honoraren und Sachkosten aus bezirklichen Mitteln und Senatsmitteln in auftragsweiser Bewirtschaftung, personelle Betreuung und Unterstützung durch Mitarbeitende des FB Kultur, Vermittlungs-, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.

1.2 Förderung des historischen Bewusstseins und der Erinnerungskultur

Auch die Förderung eines historischen Bewusstseins und Urteilsvermögens gehört zu den Kernaufgaben bezirklicher Kulturarbeit. Mit Wechselausstellungen, Publikationen und Veranstaltungen zur Stadtteilgeschichte möchte der Fachbereich Kultur Steglitz-Zehlendorf den Blick für das Besondere vor Ort schärfen und die Wechselbeziehung zu allgemeinhistorischen, gesellschaftlichen und politischen Themen aufzeigen. Der Fachbereich kommt damit seinem öffentlichen Auftrag nach, die Bürgerinnen und Bürger zur Auseinandersetzung mit der Geschichte anzuregen und die Entfaltung eines historischen Bewusstseins zu fördern.

Die Auseinandersetzung mit der Vergangenheit wird dabei als Grundvoraussetzung für das Verständnis der Gegenwart und für die aktive Gestaltung der Zukunft sowie als kulturelle Teilhabe verstanden. Je heterogener eine Gesellschaft in ihren historischen Erfahrungen und kulturellen Bezugspunkten wird, desto wichtiger ist es, über die Vergegenwärtigung von Vergangenem einen gemeinsamen demokratischen Wertekanon zu etablieren und an möglichst viele gesellschaftliche Gruppen zu vermitteln.

Ein wichtiger Schwerpunkt der Arbeit soll dabei weiterhin im Bereich der Erinnerungskultur liegen. Durch dauerhaftes Erinnern (Informationsstelen, Gedenktafeln, Stolpersteine) wird der Vergangenheit Raum gegeben und dauerhafte Präsenz verliehen. Durch wiederkehrendes Erinnern (Veranstaltungen zu Jahrestagen und anderen erinnerungspolitischen Themen) werden historische Ereignisse im öffentlichen Bewusstsein gehalten und in immer neuen Kontexten, mit aktuellen Fragestellungen beleuchtet.

Darüber hinaus und nicht zuletzt versteht sich der Fachbereich als Ansprechpartner für Bürgerinnen und Bürger sowie für lokale Initiativen, die sich mit Themen und Fragestellungen der Stadtteilgeschichte befassen und die Archive in der Obhut des Fachbereichs nutzen. Im Archiv des Fachbereichs werden Fotografien zur Bezirksgeschichte, Akten zur kulturellen Entwicklung des Bezirks nach 1945 sowie das national bedeutende Wandervogelarchiv aufbewahrt. Die Pflege, sinnvolle Ergänzung und öffentliche Vermittlung dieser Bestände ist ein wichtiger Bestandteil der regionalhistorischen Kulturarbeit und trägt zur Förderung eines historischen Bewusstseins bei.

1.3 Förderung der kulturellen Teilhabe

Kulturelle Teilhabe bedeutet, dass potentiell alle Menschen Zugang zum Kulturleben einer Gesellschaft haben und am kulturell-künstlerischen Geschehen teilnehmen können.

„Die möglichst breite Teilhabe am geförderten Kulturangebot gehört zu den zentralen kulturpolitischen Zielen des Senats. Sie folgt aus der Gemeinwohlorientierung öffentlicher Kulturförderung und ist angesichts des demografischen und technologischen Wandels eine Daueraufgabe der Kulturverwaltung. Chancengleicher Zugang erfordert die Identifizierung und den Abbau von Barrieren – physischer wie struktureller (z. B. Angebot, Image, Vermittlung) – sowie die aktive Ansprache von bisher unterrepräsentierten Zielgruppen.“³

Kulturelle Teilhabe heißt, dass nicht die individuelle Herkunft und Biografie sowie Verfasstheit darüber entscheidet, welche Zugänge zu Kultur und Bildung offen sind. Das fordert die Kulturarbeit, in der Ausrichtung ihres Angebots auf gesellschaftliche Veränderungen einzugehen und Teilhabemöglichkeiten für möglichst alle Teile der Gesellschaft zu schaffen. Sie setzt in allen Altersgruppen, Milieus und Lebenslagen an, vermittelt künstlerische Ausdrucksformen und kultur- und regionalgeschichtliches Wissen, fördert das Reflexionsvermögen und unterstützt aktive Partizipation.

Geeignete zielgruppenadäquate Kultur- und Geschichtsvermittlungsangebote und -konzepte können dazu beitragen, eine auf Vielfalt und demokratischen Werten basierende Gesellschaft zu stärken. Die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Sichtweisen, Erfahrungen, Ansichten und Zugängen kann im Kontext von Kunst und Kultur erprobt werden.

Voraussetzung ist, Barrieren aller Art zu überwinden, von fehlenden technischen Hilfsmitteln für Menschen mit Sinnes- und Mobilitätsbeeinträchtigungen bis hin zu sozialen, kulturellen und kommunikativen Grenzen, die eine gleichberechtigte Teilhabe erschweren. Bedarf und Bedürfnisse in ihrer Verschiedenheit müssen identifiziert werden, um sie in der Gestaltung kultureller Programme und Prozesse berücksichtigen zu können.

Die **Schwerpunktaufgaben und zugleich Unterziele bei kultureller Teilhabe** sind berlin- und bundesweit:

Erstes Unterziel: Besucherforschung

Wissen um die Nutzerschaft und um die potentielle Nutzerschaft ist Voraussetzung für die Bindung und Neugewinnung von Ausstellungs- und Veranstaltungsbesuchenden und von Teilnehmenden an Kurs- und Workshopangeboten. Eine strukturierte und systematische Besucherforschung als Grundlage für ein zeitgemäßes Audience Development ist ein wichtiges Ziel des Fachbereichs Kultur, dessen Einlösung der Unterstützung durch externe Expertise bedarf. Nur so kann die kulturelle Teilhabe und die Zukunftsfähigkeit der bezirklichen Kulturarbeit hergestellt werden, auch im Hinblick auf den demographischen Wandel. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Bevölkerung des Bezirks, darüber

³ [https://www.berlin.de/sen/kultur/kulturpolitik/kulturelle-teilhabe/Kulturelle Bildung](https://www.berlin.de/sen/kultur/kulturpolitik/kulturelle-teilhabe/Kulturelle_Bildung), zuletzt aufgerufen am 12.9.2020

hinaus sind überregionale Zielgruppen (von Bewohnenden anderer Bezirke bis hin zu kulturell interessierten Touristen) zu berücksichtigen.

Zweites Unterziel: Kulturelle Bildung

Wie kann eine Gesellschaft zugleich eine Gemeinschaft sein, wenn es keine durchgängige Chance zur kulturellen Teilhabe gibt? Kultur – ob innovativ oder bewahrend – benötigt ein Gegenüber, das in Sachen Kunst „sozialisiert“ ist. Das ist eine gesellschaftliche Aufgabe. Die Künste und die (Kultur-)Geschichte rufen ein immenses Themenspektrum auf: kulturelle und religiöse Vielfalt, Gender- und soziale Fragen, heterogene Wertvorstellungen und Lebensumstände. In der Verbindung der Aspekte Kunst, Kultur, Geschichte, Gesellschaft und Individuum wird kulturelle Bildung zur Allgemeinbildung. In der Informationsgesellschaft wird sie zur Grundlage für die Lebensperspektiven junger Menschen. Kulturelle Bildung eröffnet neue Welten und bietet Möglichkeiten der Auseinandersetzung mit sich selbst. Kulturelle Bildung ist eine der Voraussetzungen für individuelle Kreativität und eigenes künstlerisches Schaffen. Sie stärkt die kulturelle Ausdrucksfähigkeit als Schlüsselkompetenz für lebenslanges Lernen. Kulturelle Bildung meint also die Wahrnehmung von Gesellschaft und eine Teilhabe an ihr über die aktive Auseinandersetzung mit den unterschiedlichsten Künsten und mit Geschichte.

Die Zielgruppe, die von den bezirklichen Kultureinrichtungen derzeit angesprochen wird, sind Erwachsene ohne bemerkenswerte Beeinträchtigungen. Für Kinder und Jugendliche, aber auch für Seniorinnen und Senioren gibt es selten spezifische Programmangebote und ebenso für Menschen mit Migrationshintergrund und Einschränkungen. Die bisherigen Angebote beschränken sich auf bildende Kunst und regionalgeschichtliche Bildung, musik- und theaterpädagogische Angebote fehlen völlig.

Das heißt: Kulturelle Bildung, ihre Systematisierung und Professionalisierung und kontinuierliche Weiterentwicklung ist für den Fachbereich Kultur ein strategisches Unterziel im Sinne einer chancengleichen Teilhabe, also Diversität, Inklusion, Partizipation.

Drittes Unterziel: Barrierefreiheit

Entsprechend der Vorgaben der UN-Behindertenkonvention von 2009 soll die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen verwirklicht werden. Die Zugänglichkeit für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen ist weder in der Schwartzschen Villa noch im Gutshaus Steglitz auf zeitgemäßem Stand; für Menschen mit Beeinträchtigungen des Seh- oder Hörvermögens gibt es gar keine Maßnahmen. Ziel ist, die Infrastruktur an die Anforderungen einer gleichberechtigten Teilnahme anzupassen. Eine wichtige Rolle bei der Herstellung von Barrierefreiheit spielen zunehmend digitale Programmangebote und Formate.

Viertes Unterziel: Digitalisierung

Die Publikumsentwicklung mit digitalen Mitteln ist eine wichtige kulturpolitische Zielsetzung der Europäischen Union und der Berliner Regierungspolitik. In Ergänzung zur Weiterentwicklung der analogen Angebote geht es um die Erstellung neuer digitaler Angebote in der Vermittlung und Interaktion mit dem Ziel einer möglichst breiten Partizipation an den kulturellen Angeboten. Digitale Angebote tragen dazu bei, neue Zielgruppen zu erschließen, vor allem unter jüngeren Menschen, räumlich-geografisch und unter Menschen mit physischen und psychischen Beeinträchtigungen. Digitale Formate wie

Podcasts, Videos, Livestreams erhöhen die Sichtbarkeit und die Ausstrahlung, den Radius der Schwartzschen Villa und der Galerie im Gutshaus Steglitz.

Ein wichtiges strategisches Unterziel für den Fachbereich Kultur ist die Nutzung des digitalen Potentials.

2 Fachbereich Kultur Steglitz-Zehlendorf: Produkte und ihre Entwicklungsperspektive 2021-2026

Der Fachbereich Kultur hat vier Produkte: Kulturelle Angebote, Stadtteilgeschichte, Kulturelle Angebote Dritter durch Infrastrukturbereitstellung und Förderung kultureller Projekte.

2.1 Produkt Kulturelle Angebote

2.1.1 Mehrspartenhaus Schwartzsche Villa

Die Schwartzsche Villa ist ein Baudenkmal in der Grunewaldstraße 55 im Berliner Ortsteil Steglitz. Das Gebäude wurde 1895/1896 von Christian Heidecke erbaut und 1898 als Sommersitz des Bankiers Carl Schwartz eingeweiht. Das Gebäude hat eine facettenreiche Geschichte: Sommerresidenz, Stadtvilla, Waisenhaus und Lager eines Buttergeschäfts.

Seit 1995 ist die Schwartzsche Villa eine öffentliche Kultureinrichtung des Fachbereichs Kultur Steglitz-Zehlendorf. Als mehrspartiges Kulturhaus mit einer kommunalen Galerie, Salons und einem Zimmertheater bietet das Haus Raum für Ausstellungen, Konzerte, Literaturveranstaltungen und Vorträge sowie Kindertheateraufführungen.

2020 feierte das Kulturhaus Schwartzsche Villa sein 25-jähriges Jubiläum. In diesen 25 Jahren fanden ca. 220 Ausstellungen, 2.500 Konzerte, 1.200 Vorträge und Lesungen sowie 3.500 Kindertheateraufführungen statt.

Die Schwartzsche Villa ist eines von insgesamt 5 bezirklichen Kulturhäusern in Berlin (Alte Schule Adlershof, Kulturhaus Karlshorst, Kulturhaus Schöneberg, Kulturhaus Spandau). Während die Ausstellungen für Gegenwartskunst und Regionalgeschichte in der Schwartzschen Villa vom Fachbereich Kultur Steglitz-Zehlendorf konzipiert und umgesetzt werden, ist das Angebot in den anderen Sparten des Kulturhauses, d.h. vor allem Musik, Literatur und Kindertheater, vom Engagement externer Künstlerinnen und Künstler abhängig. Die Veranstaltenden können die Räume der Schwartzschen Villa kostenfrei für kulturelle öffentliche Veranstaltungen nutzen und im Gegenzug die Eintrittsgelder einbehalten.

Das Kulturhaus als Institutionstyp ist in Hinblick auf die Programmgestaltung und eine kohärente Imageentwicklung herausfordernder als es Institutionen einzelner Sparten wie Kunsthallen, Museen, Kindertheater oder Konzerthäuser sind. Die Entwicklung und Profilierung eines stimmigen Gesamtkonzeptes für die Schwartzsche Villa unter Berücksichtigung aller Sparten sowie die Generierung von Aufmerksamkeit bei kulturinteressierten Bürgerinnen und Bürgern und den Medien in der kompetitiven Berliner Kulturlandschaft jenseits der zentralen Bezirke bedeutet stetige programmatische Arbeit, konstante Justierung von Formaten in den Bereichen Bildende Kunst, Regionalgeschichte,

Musik, Literatur, Kindertheater und Kinderkunsturse sowie eine Öffentlichkeitsarbeit, die Synergieeffekte zwischen den Sparten befördert.

2.1.1.1 Bauliche Instandhaltung und Ertüchtigung des denkmalgeschützten Gebäudes

Durch die Bauweise und Hellhörigkeit des Gebäudes ist es momentan schwierig, die Schwartzsche Villa als ganzes Haus permanent und mit Parallelveranstaltungen zu bespielen. Fehlende Schalldämmung zwischen den Geschossen und den Räumen auf einer Ebene führt dazu, dass die Veranstaltungen zeitversetzt durchgeführt werden müssen. Die Villa ist nicht barrierefrei. Es gibt zwar einen Aufzug für mobilitätseingeschränkte Menschen, doch keine Systeme für Sinnesbeeinträchtigte. Die unmittelbare Umgebung der Villa sowie der Gartenbereich mit anschließendem öffentlichen Park, der für die Ausrichtung von niedrigschwelligen Veranstaltungen im Freien hervorragend geeignet ist, hat unübersehbare Gestaltungs- und Pflegedefizite. Mangels externer Lagerflächen müssen Räume, die sich für eine kulturelle Nutzung eignen, zur Aufbewahrung von Ausstellungsmobiliar und Veranstaltungstechnik zweckentfremdet werden.

➤ Perspektivische Entwicklung 2021-2026

Im Sinne der kulturellen Teilhabe ist das **erste Ziel** der Umbau als barrierearmes Gebäude bis ins Dachgeschoss sowie die Umsetzung eines Leitsystems und technischer inklusiver Maßnahmen für Menschen mit Seh- oder Hörbehinderung.

Das **zweite Ziel** ist die akustische Sanierung (Schalldämmung zwischen den Geschossen, Schallschutzfenster, Erneuerung der Rollläden). Dadurch kann das Haus intensiver genutzt werden, d.h. die Präsentationsmöglichkeiten für Kulturschaffende nehmen zu und damit die kulturellen Angebote für die Bürgerinnen und Bürger.

Die ästhetische Aufwertung und Erhöhung der Nutzerattraktivität und -freundlichkeit durch Außenbeleuchtung, Verschönerung des Eingangsbereichs, Instandsetzung des Fahnenmastes und Einführung eines Wegeleitsystems ist das **dritte Ziel**.

Die regelmäßige Instandhaltung der Räume (Maler- und Bodenarbeiten etc.) und Pflege des Grundstücks sind bislang keine Selbstverständlichkeit und damit das **vierte Ziel**.

Externe Lagerflächen für seltener benötigtes Ausstellungs- und Veranstaltungszubehör und Nutzung dadurch freiwerdender Räume für kulturelle Zwecke sind das **fünfte Ziel**.

2.1.1.2 Gegenwartskunst in der Kommunalen Galerie der Schwartzschen Villa

Die Galerie Schwartzsche Villa ist eine Kommunale Galerie des Bezirks. Sie gehört zum Arbeitskreis Kommunaler Galerien Berlin und erhält für die Arbeit zusätzlich zu den Bezirksmitteln Senatsmittel aus dem Ausstellungsfonds Kommunaler Galerien und dem Bezirkskulturfonds. Die Senatsmittel werden unter der Bedingung ausgezahlt, dass die bezirklichen Mittel nicht gekürzt und professionelle Künstler*innen ausgestellt werden.

In der Galerie in der Schwartzschen Villa werden jährlich zwischen 2 bis 5 Ausstellungen internationaler und mehrheitlich in Berlin lebender Gegenwartskünstlerinnen und

-künstler präsentiert. Der Schwerpunkt der Galerie liegt auf Neuproduktionen und ortsspezifischen Installationen. Die Ausstellungen werden von kleinen Rahmenprogrammen (z.B. Führungen, Künstlergespräche) und von Publikationen begleitet, die seit 2018 deutsch/englisch mit Verlagen realisiert werden, so dass eine breitere Distribution gewährleistet ist.

➤ **Perspektivische Entwicklung 2021-2026**

Das **erste Ziel** ist die Fortführung der Professionalisierungsstrategie im Ausstellungsprogramm, um den Bürgerinnen und Bürgern ein breites Spektrum an qualitativ hochwertiger Gegenwartskunst bei freiem Eintritt zu offerieren und professionellen Künstlerinnen und Künstlern unterschiedlicher Medien eine Präsentationsmöglichkeit zu bieten.

Das **zweite Ziel** ist die quantitative und qualitative Steigerung bei den digitalen Angeboten zur Verbesserung der kulturellen Teilhabe. Zu jeder Ausstellung soll ein Podcast, Video oder Streaming produziert werden.

Das **dritte Ziel** ist der zielgruppenorientierte Ausbau der kulturellen Bildung durch diversifizierte und erschwingliche Angebote (z.B. inklusive Workshops, Führungen für Seniorinnen und Senioren, Menschen mit Migrationshintergrund, Studierende und Schulklassen).

Das **vierte Ziel** sind mehr Kooperationen mit Botschaften, Kulturinstituten und anderen Kunstinstitutionen in Berlin, aber auch auf überregionaler Ebene, um die Ausstrahlung zu erhöhen.

Das **fünfte Ziel** ist eine professionelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit für Ausstellungen überregional bedeutsamer Künstlerinnen und Künstler und die zielgruppenadäquate Kommunikation der Bildungs- und Vermittlungsangebote.

2.1.1.3 Musik

Das Kulturhaus Schwartzsche Villa ist ein etablierter Aufführungsort im Bereich der E-Musik. 2019 wurde musikbegeisterten Bürgerinnen und Bürgern mit über 100 Konzerten ein reichhaltiges Programm zu moderaten Preisen angeboten. Sowohl international renommierte Musikerinnen und Musiker als auch lokale Nachwuchstalente nutzen hier Aufführungsräume für solistische und kammermusikalische Auftritte. Der Aufführungssaal („Großer“ und „Kleiner Salon“ können durch eine ausfahrbare Wand auch getrennt werden) hat eine Fläche von 81 qm und fasst im regulären Betrieb 90 Zuschauende. Teil der Ausstattung ist ein Steinway-Flügel. Der programmatische Schwerpunkt liegt entsprechend der Bevölkerungszusammensetzung im Bezirk auf der Musik des 18. und 19. Jahrhunderts (Barock, Klassik, Romantik), welche 2019 77 % der Konzerte ausgemacht hat, gefolgt von Neuer Musik mit 11 %, Weltmusik mit 10 % und Jazz mit 2 % .

Mehrheitlich sind die Musikerinnen und Musiker selbst Veranstalter beziehungsweise Vereine oder andere Personen, die Kulturveranstaltungen organisieren. Die Auswahl trifft der Fachbereich Kultur, der selbst mangels personeller und finanzieller Ressourcen nur selten als Veranstalter auftritt. Der Fachbereich ist es auch, der den Veranstaltenden Empfehlungen für die Ticketpreise gibt, die für die breite Bevölkerung erschwinglich und familienfreundlich sein sollen.

➤ **Perspektivische Entwicklung 2021-2026**

Zur Erschließung weiterer Publikumskreise (z.B. Menschen mit Migrationshintergrund, Studierende an der FU) ist das **erste Ziel** die Stärkung der Programmanteile von Weltmusik, elektroakustischer und Neuer Musik sowie anspruchsvoller Unterhaltungsmusik.

Ebenfalls mit der Intention des Audience Developments ist das **zweite Ziel** die Steigerung beliebter interdisziplinärer Formate wie musikalischer Lesungen und Filmpräsentationen sowie Sound Art. Kooperationen mit der Universität der Künste und anderen Kunst- und Filmhochschulen sowie weiteren Kultureinrichtungen wie der bezirklichen Musikschule sind dabei anvisiert, um auch junge Musik- und Filmschaffende zu fördern.

Im Hinblick auf kulturelle Teilhabe sind das **dritte Ziel** digitale Angebote, wie Audiomitschnitte einzelner Konzerte und musikalischer Einführungen u.dgl., die kostenfrei allen zur Verfügung stehen und gerade kranken und älteren Menschen und ebenso jüngeren mit Mobilitäts- und Sehbeeinträchtigungen kulturelle Erlebnisse eröffnen. Den Musikerinnen und Musikern wiederum verschaffen sie ein größeres Publikum.

Das **vierte Ziel** ist eine zielgruppenspezifische Öffentlichkeitsarbeit, um die neuen Angebote bei den zu erschließenden Publikumskreisen bekannt zu machen.

Das **fünfte Ziel** ist die Etablierung eines Musikfestivals mit einem jährlich wechselnden Programmschwerpunkt, um jeweils relevante Komponistinnen und Komponisten zu exponieren.

2.1.1.4 Literatur

In der Schwartzschen Villa finden wöchentlich literarische Veranstaltungen statt. Mehrheitlich sind Verlage, Literaturagenten, Autorenverbände u.a. die Veranstaltenden. Analog zum Musikbereich werden Auswahl und Programmzusammenstellung vom Fachbereich Kultur vorgenommen. Der Fachbereich ist es auch, der den Veranstaltenden Empfehlungen für die Preisgestaltung im Sinne der kulturellen Teilhabe gibt. Beliebt sind interdisziplinäre Veranstaltungen mit Literatur und Musik. Hervorzuheben sind die Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche der Literaturinitiative (LIN), die alljährlich in der Schwartzschen Villa das Steglitzer Literaturfestival für diese junge Zielgruppe durchführt.

➤ **Perspektivische Entwicklung 2021-2026**

Das Literaturprogramm ist entwicklungsfähig. Das **erste Ziel** ist der Ausbau des Kinder- und Jugendprogramms durch Präsenz- und digitale Veranstaltungen unter Berücksichtigung partizipativer Formate, von Inklusion und Diversität sowie Outreach, d.h. Kinder und Jugendliche aus wenig lese- und literaturaffinen Milieus sind eine Zielgruppe bei der Programmgestaltung und -kommunikation.

Das **zweite Ziel** ist die Verbreiterung des Spektrums Gattungsgrenzen überschreitender Formen, z.B. um szenische Lesungen oder Präsentationen von illustrierten Büchern durch Autorinnen und Autoren sowie Künstlerinnen und Künstler.

Das **dritte Ziel** ist, die Öffentlichkeitsarbeit mit den Veranstaltenden intensiver zu vernetzen und auf ein jüngeres Publikum auszurichten.

2.1.1.5 Darstellende Kunst

In der Schwartzschen Villa finden wöchentlich zahlreiche Kindertheateraufführungen statt, die sich bei KITAS (werktags) und Familien (am Wochenende) großer Beliebtheit erfreuen. Der Fachbereich Kultur kooperiert dabei mit einer Reihe von pädagogisch evaluierten Kindertheatern. Bei den Inhalten wird auf eine Mischung aus „klassischen“ Stücken wie Märchen und Stücken mit zeitgenössischen Themen (wie Mobbing, Rassismus) geachtet. Das Angebot richtet sich an kleine Kinder; für ältere Kinder, Jugendliche und Erwachsene gibt es kein Theaterprogramm.

➤ **Perspektivische Entwicklung 2021-2026**

Die Senatsverwaltung für Kultur und Europa plant, einen eigenen Fonds für Kinder- und Jugendtheater aufzulegen und einen Teil der Mittel den Bezirken, vertreten durch die Kulturfachbereiche, in auftragsweiser Bewirtschaftung zu übergeben. Neben der Förderung von Kinder- und Jugendtheatern und mobilen Kinder- und Jugendtheaterkompanien im Bezirk können mit diesen Mitteln auch die Theaterproduktionen in der Schwartzschen Villa für Kinder und Jugendliche gestärkt und auch digital angeboten werden. Dieses ist das **erste Ziel**.

Das **zweite Ziel** ist die gelegentliche Durchführung von Theateraufführungen für junge und ältere Erwachsene sowie Theater- und Tanztheaterworkshops für unterschiedliche Zielgruppen, im Sinne der strategischen Ziele Förderung aller Künste und soziale Teilhabe. Dafür kann im Einzelfall auf Mittel des Unterfonds Darstellende Künste der Senatsverwaltung für Kultur und Europa zurückgegriffen werden.

2.1.1.6 Kinderkunsturse

In der Schwartzschen Villa können Kinder und Jugendliche in ein- bis zweitägigen Kursen am Wochenende in Kleingruppen zusammen mit professionellen Künstlerinnen und Künstlern bildnerisch arbeiten und mit verschiedenen Techniken experimentieren, von Malerei und Plastik über Buchbinden und textiles Gestalten bis hin zu Film und Foto. Für die Kurse müssen lediglich Materialkosten in Höhe von ca. 10 € bezahlt werden. Die Honorare der Kursleitenden übernimmt der Fachbereich Kultur Steglitz-Zehlendorf im Sinne der sozialen Teilhabe.

➤ **Perspektivische Entwicklung 2021–2026**

Das **Ziel** ist, einzelne Kurse stärker mit dem Ausstellungsprogramm zu verzahnen, um die nächsten Generationen an zeitgenössische Kunst heranzuführen.

2.1.2 Kommunale Galerie im Gutshaus Steglitz

Das in den Jahren um 1800 von den Architekten David Gilly und Heinrich Gentz erbaute Gutshaus Steglitz zählt zu den wenigen erhaltenen Bauten des preußischen Frühklassizismus. Nach dem Tod des ersten Besitzers Carl Friedrich von Beyme, preußischer Justizminister und Großkanzler, wurde es Eigentum des preußischen Staates, der es verdienten Persönlichkeiten wie Generalfeldmarschall von Wrangel zur Nutzung überließ. Das Beyme-Schlösschen wurde nun im Volksmund zum Wrangelschlösschen.

Der Staat verkaufte nach dem Tode Wrangels (1877) das Gebäude. Die wechselnden Eigentümer ließen im Laufe der Jahrzehnte verschiedene An- und Umbauten entsprechend den Anforderungen an die Nutzung des Hauses vornehmen, u.a. als Hotel- und Restaurantbetrieb und Offiziersclub der US Army. 1958 ging das bereits 1923 unter Denkmalschutz gestellte Gebäude in den Besitz des Landes Berlin über und wird vom Bezirk Steglitz verwaltet. Von 1992 bis 1995 wurde es denkmalgerecht nach den Bauplänen von David Gilly rückgebaut und generalsaniert (Kosten: 16 Millionen Mark).

Das Gutshaus ist ein zweiflügeliges Palais mit 2 Geschossen. Den Mittelbereich, der nach hinten durch einen Portikus und nach vorne durch ein Blendfeld betont ist, bildet im Inneren ein Vestibül oder Entrée mit Treppe und ein runder Gartensalon mit Holzkuppel.

Im linken Flügel im Hauptgeschoss (= Erdgeschoss) sind in Gillys Grundriss zwei Stuben und 3 Kabinette eingetragen. Sie wurden im Zuge der Wiederherstellung im ursprünglichen Kolorit mit Leinfarben ausgemalt. Die Stuben sind in einem leicht bräunlichen Apricot bzw. einem hellen Grau gehalten, die äußeren Kabinette in Rosa bzw. Hellgelb. Den Boden bilden honigfarbene Eichenholzdielen, was den Räumen einen warmen und wohnlichen Charakter gibt. Es herrscht eine Atmosphäre des Privaten und Intimen, geprägt von der Aura der Vergangenheit und ursprünglichen Bestimmung der Räume.

Mit Ausnahme des mittleren Kabinetts, das einen Einblick in die damalige Wohnkultur gibt, werden diese Räume seit längerem für Ausstellungszwecke genutzt und bilden seit 2019 die Kommunale Galerie im Gutshaus Steglitz unter Leitung des Fachbereichs Kultur Steglitz-Zehlendorf. Die Ausstellungsfläche beträgt ca. 100 qm.

Seitdem im Jahr 2019 die Ausstellungsräume im Gutshaus Steglitz Kommunale Galerie sind, haben sich die Angebotsstunden (Kulturelle Angebote) um ein Vielfaches erhöht, von 543 in 2018 auf 2403 in 2019.

2.1.2.1 Kommunale Galerie im Gutshaus Steglitz: Fokus Malerei

Die historische Schönheit des Gebäudes und die hohe Qualität seiner Wiederherstellung verdienen Respekt und vor allem sie bedingten die Entscheidung, den Ausstellungsfokus auf Malerei zu setzen und zwar auf Malerei im durchaus klassischen Sinn als Tafelbild und anderen hergebrachten Formen. Fokus heißt nicht, dass andere Gattung und Medien komplett ausgeschlossen sind. Zum einen verfügen viele Malerinnen und Maler über Zeichnungen, die es sich lohnt, zusammen mit der Malerei zu präsentieren. Zum anderen geht es um Offenheit für interessante Kooperationsangebote von Kunstinstitutionen und Privatsammlungen. Gleichwohl: Die Malerei steht im Zentrum.

Neben dem Denkmalschutzgedanken und der historischen Prägung der Räume gab es weitere Gründe für diese klare Festlegung, die zugleich eine Beschränkung ist und vieles weitgehend ausschließt, was in der Gegenwartskunst dominanter und maßgeblicher ist als die Malerei, die auf eine jahrhundertelange Geschichte zurückblickt und als künstlerisches Medium in seiner Bedeutung und Relevanz vor allem nach 1960 unterschiedliche Bewertungen erlebte.

- a) Einzigartigkeit in Berlin: Es gibt keine Einrichtung im Bereich der Gegenwartskunst, die sich auf Malerei konzentriert. In anderen kleinen und größeren Einrichtungen werden die unterschiedlichen Medien und Richtungen berücksichtigt und Malerei spielt eine eher geringe Rolle.
- b) Der Ausschluss anderer Kunstrichtungen wird auf bezirklicher Ebene kompensiert durch das Profil der Kommunalen Galerie in der Schwartzschen Villa mit Schwerpunkt auf ortsspezifischen Erstpräsentationen und vor allem Installations- und Videokunst. Zwei kommunale Galerien in unmittelbarer Nachbarschaft mit dem gleichen Profil erschienen sinnlos, d.h. die Profilbildung für die Kommunale Galerie im Gutshaus geschah auch vor dem Hintergrund des bestehenden Profils der Galerie in der Schwartzschen Villa.
- c) Die erneute Bedeutung der Malerei: Nach Abstraktem Expressionismus und Pop Art wurde die Malerei als Medium immer wieder totgesagt und für obsolet erklärt gegenüber anderen, neueren Medien und Materialien. Doch immer wieder behauptete sie sich, erfand sich neu und fand ihr Publikum. Heute, im 21. Jahrhundert, ist sie so vital, vielfältig und energiegeladen wie lange nicht mehr. Weltweit treiben Malerinnen und Maler unterschiedlicher Generationen die Entwicklung voran, Abstraktion steht neben Figuration und beide Tendenzen werden zusammengeführt, globale Inhalte fließen ein und ebenso das Lokale.

In die Kommunale Galerie im Gutshaus Steglitz werden Künstlerinnen und Künstler eingeladen, welche die Malerei im klassischen Sinne als Tafelbild oder als Bild an der Wand gegenwärtig weiterentwickeln und auf ihre Aktualität hin befragen. Mit der Zeit angestrebt ist, in der Ausstellungsabfolge Vielfalt und Qualität des künstlerischen Schaffens in dieser Disziplin durch monografische Ausstellungen abzubilden.

Die Testphase 2019 zeigt, dass diese im positiven Sinn konservative Programmatik im Bezirk mit seiner vergleichsweise hohen Altersstruktur und in Berlin ein Publikum hat. Im Startjahr 2019 wurden über 10.300 Besuchende gezählt. Dabei kann man nicht von einer auf den bezirklichen Altersdurchschnitt abstellenden Ausstellungstätigkeit sprechen, denn seitens der Künstlerinnen und Künstler war auch die jüngere Generation vertreten und seitens der Besuchenden Schulklassen und junge Erwachsene.

Die Kommunale Galerie im Gutshaus ist kein white cube, und genau darin liegt ihr Charme für das Publikum wie für die Ausstellenden. Das Ambiente erscheint als hochwertiger Rahmen für die Präsentation von etablierten Künstlerinnen und Künstlern – so das zweite Fazit aus der Testphase.

➤ **Perspektivische Entwicklung 2021-2026**

Anhebend mit einer Präsentation des Leipziger Malers Neo Rauch 2021 sollen in den nächsten Jahren im Gutshaus Steglitz Ausstellungen stattfinden, die das Gutshaus Steglitz vom Geheimtipp zum zwar kleinen, doch feinen Ort für Gegenwartsmalerei machen. Sie bieten den Bürgerinnen und Bürgern täglich 10-18 Uhr kostenfrei ein hochwertiges Angebot und sind darüber hinaus kulturtouristisch relevant. Die Begleitpublikationen sind nachhaltig, da diese Künstlerinnen und Künstler etablierte Größen sind.

Das **erste Ziel** sind also Ausstellungen mit hohem künstlerischem Anspruch. Für die Begleitpublikationen sollen – zur Herstellung von wissenschaftlichem Renommee, Außenwirkung und Ausstrahlung – einschlägig ausgewiesene Autorinnen und Autoren und angesehene Verlage gewonnen werden. Synergieeffekte durch gelegentliche überregionale Kooperationen mit erfolgversprechender Drittmittelakquise sind angestrebt. Längere Ausstellungslaufzeiten (2 bis max. 3 Wechelausstellungen jährlich) minimieren die Schließzeiten mit positiven KLR-Auswirkungen (bei 2 Ausstellungen jährlich ca. 2600 Angebotsstunden bei 40 Schließtagen für Auf-, Abbau und Pflege und Wartung) und mit Ersparnis von Kosten (Transporte, Material, Printmedien etc.), die bei häufigen Ausstellungswechseln entstehen.

Freiwerdende Mittel werden zur Stärkung der Öffentlichkeitsarbeit eingesetzt, um die Galerie im Gutshaus Steglitz zügig und dauerhaft in der regionalen und überregionalen Wahrnehmung zu positionieren, die Besucherzahlen zu steigern und das kulturtouristische Potential auszuschöpfen.

Das **zweite Ziel** ist die Erweiterung der Ausstellungsfläche, sollten Räume im Obergeschoss frei werden. Diese Räume eignen sich hervorragend zur Präsentation von kleinformatigen Werken. Neben bereits bekannten und älteren regionalen und überregionalen Künstlerinnen und Künstlern könnten hier gelegentlich auch jüngere vielversprechende Positionen vorgestellt werden, so dass die Nachwuchsförderung nicht völlig aus dem Blick gerät. Derartige Parallelausstellungen mit kostengünstigerer Struktur lassen sich durch die Verdoppelung der Angebotsstunden refinanzieren.

Das **dritte Ziel** ist die Herstellung museumsadäquater Standards i.S. von Klima-, Licht- und Sicherheitstechnik in Abstimmung mit dem Denkmalschutz. Wertvolle Ausstellungsstücke reagieren extrem empfindlich auf äußere Einflüsse. Temperaturschwankungen, Luftfeuchtigkeit oder -trockenheit und falsche Beleuchtung können den Exponaten schweren Schaden zufügen. Eine Investition in Museumstechnik ist unverzichtbar gegenüber der Kunst, den Künstlern und Leihgebern und Versicherern.

Aktuell gibt es eine ca. 25 Jahre alte Lichtenanlage und keine Basis-Klimatechnik. In einem ersten Schritt wurde ein Thermohygrograph (Stückpreis ca. 800,- brutto) angeschafft, um die klimatischen Bedingungen zu messen und zu dokumentieren. Auf dieser Grundlage können Experten ein wirksames Konzept samt Kostenplan zur Raumklimatisierung erarbeiten und analog wird zur Licht- und Sicherheitstechnik verfahren. Ein energiesparendes Lichtsystem passt die Ausstellungsräume auch an die Anforderungen des Klimaschutzes an.

Das **vierte Ziel** ist die Herstellung von Barrierefreiheit zur Förderung der kulturellen Teilhabe. Eine Finanzierung der Ziele 3 und 4 kann partiell durch Projektmittel der Senats-

verwaltung für Kultur und Europa erfolgen, die Umsetzung in Kooperation mit den zuständigen bezirklichen Einheiten.

Das **fünfte Ziel** ist der Ausbau des Rahmenprogramms einschließlich digitaler Angebote. Derzeit werden Ausstellungen von Künstlergesprächen, Vorträgen und anderen Veranstaltungen begleitet, doch gibt es keine Besucherforschung, Definition von Zielgruppen, Zielgruppenentwicklung und Erstellung spezifischer Angebote für einzelne Zielgruppen auch im Sinne der kulturellen Teilhabe. Ziel ist, differenzierte analoge und digitale Programme, Projekte und Förderangebote der Kulturellen Bildung und der Kulturvermittlung für Menschen unterschiedlicher Biografien, Altersgruppen, Bildungsniveaus und Beeinträchtigungen in Zusammenarbeit mit externen Fachleuten zu entwickeln und anzubieten und Teilhabebehindernisse und Mechanismen struktureller Diskriminierungen auszuräumen und künstlerisch-ästhetische Erfahrungen zu vermitteln.

Das **sechste Ziel** ist die Intensivierung der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Aktuell konzentriert sich diese fast ausschließlich auf die Schwartzsche Villa. Durch die Präsentation etablierter Künstlerinnen und Künstler im Gutshaus kann durch professionelle Medienarbeit mehr Berichterstattung erreicht und damit die Ausstrahlung des Gutshauses als Ausstellungsort und Baudenkmal gesteigert werden.

Exkurs zur Gegenwartskunst

Die Qualitäts- und Professionalisierungsstrategie der Senatsverwaltung für Kultur und Europa für die 36 Kommunalen Galerien der Berliner Bezirke sieht vor, dass in den Kommunalen Galerien professionelle Künstlerinnen und Künstler ausstellen, die ein Studium an einer Kunsthochschule, eine relevante Ausstellungstätigkeit, Kunstpreise und andere Auszeichnungen und Vergleichbares vorweisen können.

Dementsprechend stehen auch in den beiden Kommunalen Galerien in Steglitz-Zehlendorf Ausstellungen professioneller internationaler Künstlerinnen und Künstler im Fokus. Die überwiegende Mehrheit der Ausstellenden hat den Wohnsitz in Berlin, manche in Steglitz-Zehlendorf. Beide Galerien haben jeweils nur eine Ausstellungsfläche von 100 qm, weshalb meist Einzelpräsentationen stattfinden und größere Gruppenausstellungen ästhetisch unbefriedigend sind. Hinzukommt die partielle Nutzung durch regionalgeschichtliche Ausstellungen. D.h. pro Jahr eröffnet sich nur für eine kleine Auswahl von Künstlerinnen und Künstlern eine Ausstellungsgelegenheit in der Schwartzschen Villa und im Gutshaus Steglitz, ganz anders als in Spandau, Friedrichshain-Kreuzberg, Marzahn-Hellersdorf und weiteren Bezirken.

Künstlerinnen und Künstler mit eher lokalem Radius, semiprofessionelle und Amateurkunstschafter haben ebenfalls einen legitimen Anspruch, ihre Werke der interessierten Öffentlichkeit zu präsentieren. In anderen Bezirken mit mehr Nutzungsflächen stehen ihnen Ausstellungsräume zur Verfügung.

Das **erste Ziel** ist deshalb, für sie Flächen zu gewinnen. Ein optimales Forum für die Präsentation lokaler Künstlerinnen und Künstler ist eine Galerie im Rathaus Zehlendorf.

Das **zweite Ziel** ist, den Kunstmarkt im Botanischen Garten nach der Gartensanierung wieder aufleben zu lassen und damit interessierten Kunstschaftern, die im Bezirk ansässig sind, die Möglichkeit zu einem gemeinsamen öffentlichkeitswirksamen und absatzfördernden Auftritt in schöner Atmosphäre zu bieten.

2.2 Produkt Stadtteilgeschichte

Steglitz-Zehlendorf hat als einziger Berliner Bezirk kein eigenes Regionalmuseum. Die Vermittlung der Stadtteilgeschichte findet über Wechselausstellungen, Veranstaltungen und Publikationen zu lokalhistorischen Themen statt.

2.2.1 Ausstellungsort Schwartzsche Villa

Die regionalgeschichtlichen Wechselausstellungen des Fachbereichs Kultur finden in der Schwartzschen Villa, in Ausnahmefällen im Gutshaus Steglitz statt. Maximal wird eine Ausstellung pro Jahr erarbeitet. Zwei Schwerpunkte bestimmten das Ausstellungsprogramm der vergangenen Jahre: Zum einen erfolgte in Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis „Steglitz im Nationalsozialismus“ eine verstärkte Aufarbeitung der Geschichte des Bezirks in den Jahren der NS-Herrschaft, zum anderen beteiligte sich der Fachbereich mit lokalhistorischen Projekten an berlinweiten Themenjahren wie „Revolutionswinter 1918/19“ oder „100 Jahre Groß-Berlin“ (2020).

Zu den Wechselausstellungen wird ein Rahmenprogramm angeboten, das Vorträge, Lesungen, Symposien, Ausstellungs- und/oder Stadtführungen beinhaltet. Abgesehen von einzelnen Stadtführungen sind alle Veranstaltungen einschließlich der Ausstellungsversuche kostenfrei, so dass kulturelle Teilhabe für Bürger*innen mit geringen Einkommen möglich ist. Häufig wird zudem eine Begleitpublikation erarbeitet, welche die Ausstellungsinhalte über den Ausstellungszeitraum hinaus der Öffentlichkeit zugänglich macht und je nach Thema um weitere Aspekte ergänzt.

Eine Dauerausstellung im Studio der Schwartzschen Villa widmet sich seit September 2020 der Geschichte des Hauses und stellt die Familie Schwartz vor, die die Villa in den Jahren von 1895–97 als Sommersitz erbauen ließ. Sowohl die Entstehung der Villa als auch ihre wechselvolle Nutzung bis hin zur Umwandlung zum Kulturhaus des Bezirkes spiegeln die Steglitzer Geschichte des ausgehenden 19. und des 20. Jahrhunderts wider. Diese Ausstellung ist ein dauerhaftes Angebot zur Stadtteilgeschichte (Jährliche Angebotsstunden: ca. 2880).

➤ **Perspektivische Entwicklungen 2021-2026**

Das **erste Ziel** ist ein Angebot von regionalgeschichtlichen Wechselausstellungen mit Relevanz für aktuelle gesellschaftliche Fragen. 2021/22 beispielsweise geht es um koloniale Spurensuche im Bezirk.

Das **zweite Ziel** ist die Interaktion mit jungen Menschen durch Zusammenarbeit mit Schulen und Entwicklung spezieller Vermittlungsformate für Kinder und Jugendliche, um diesen die Teilhabe am kulturellen Leben im Bezirk zu ermöglichen und ihre aktive Auseinandersetzung mit der Geschichte zu fördern.

Das **dritte Ziel** ist eine gezielte Ansprache von Migrantinnen und Migranten mit Workshops, Projekttagen und Stadtrundgängen.

Das **vierte Ziel** ist die digitale Aufbereitung und Vermittlung von Ausstellungsinhalten, die bisher überhaupt nicht stattfindet und zu einer zeitgemäßen Geschichtsvermittlung gehört. Damit werden darüber hinaus Menschen erreicht, denen ein Ausstellungsbesuch aus physischen, geografischen oder zeitlichen Gründen nicht möglich ist.

Das **fünfte Ziel** ist die Intensivierung des inhaltlichen Austauschs mit dem 1923 gegründete Heimatverein Steglitz, Träger des 1984 gegründeten Steglitz Museums in Lichterfelde, das, ähnlich wie das Pendant in Zehlendorf, (vgl. 2.2.2), über eine Sammlung und ein umfangreiches Archiv zur Geschichte des heutigen Teilbezirks verfügt.

Das **sechste Ziel** ist eine professionelle und zielgruppenadäquate Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation als ein wesentlicher Erfolgsfaktor beim Erreichen der Ziele 2-4.

2.2.2 Ausstellungsort Heimatmuseum Zehlendorf

Träger des Heimatmuseums Zehlendorf im alten Schulhaus von 1828 ist der Heimatverein Zehlendorf, Nachfolger des Ortsvereins von 1886. Er verfügt über eine umfassende Sammlung zur Geschichte Zehendorfs, die für die regionalhistorische Arbeit im Bezirk von großer Bedeutung ist. Darüber hinaus veranstaltet der Verein Ausflüge und Vorträge, Besichtigungen und Lesungen, um das geschichtliche Erbe lebensnah zu erhalten und auf diese Art Verständnis für kulturelle Veränderungen zu wecken. Das Gebäude gehört zum Fachvermögen des Fachbereichs Kultur. Aus dieser Tatsache resultiert ein Kooperationsvertrag, der es dem Fachbereich Kultur ermöglicht, in Zusammenarbeit mit dem Heimatverein Zehlendorf Ausstellungen im Wechselausstellungsraum des Heimatmuseums zu realisieren.

➤ **Perspektivische Entwicklung 2021-2026**

Das **erste Ziel** ist, vermehrt Kooperationsausstellungen zu realisieren, um synergetisch Bezirksgeschichte zu erforschen und sichtbar zu machen.

Das **zweite Ziel** ist die aktive Unterstützung der vom ehrenamtlichen Heimatverein begonnene Professionalisierung der Ausstellungs- und Sammlungstätigkeit (Überarbeitung bzw. Erarbeitung einer neuen Dauerausstellung, Digitalisierung, verstärktes Marketing) durch die regionalwissenschaftliche Mitarbeitende im Fachbereich Kultur, um die für den Bezirk wertvolle Sammlung des Heimatvereins sichtbarer zu machen.

Das **dritte Ziel** ist die Unterstützung des Heimatvereins bei der Erweiterung seiner Öffnungszeiten.

2.2.3 Archiv

Zum Fachbereich Kultur/Bereich Stadtteilgeschichte gehört ein Archiv mit verschiedenen regionalhistorischen Archivbeständen: einem Fotoarchiv zur Bezirksgeschichte, Akten zur kulturellen Entwicklung des Bezirks nach 1945 sowie Datenbanken zu den Opfern des Nationalsozialismus in Steglitz und Zehlendorf und „Unbesungenen Helden“ im Bezirk. Von nationaler Bedeutung ist das umfangreiche Wandervogel-Archiv, das 1990 als Schenkung des Karl Fischer-Bundes in den Besitz des Bezirksamtes Steglitz gelangte. Es

umfasst neben Büchern und Zeitschriften vielfältige biografische Materialien und Dokumente, Fotografien und Alben, Nestbücher und Objekte.

Die Archivbestände werden von der wissenschaftlichen Mitarbeiterin für Regionalgeschichte betreut, die Archivanfragen entweder selbst beantwortet oder die erforderlichen Archivalien zur Nutzung bereitstellt und die Benutzerbetreuung durchführt. Die Öffnungszeiten des Archivs (Mo-Do 9-18, Fr 9-15 Uhr) generieren um die 2500 Angebotsstunden im Jahr.

Als Teil des kulturellen Gedächtnisses des Bezirks und in Erfüllung des Schenkungsvertrages zwischen dem Bezirksamt und dem Karl-Fischer-Bund müssen die Archivbestände beibehalten, gepflegt und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

➤ **Perspektivische Entwicklung 2021-2026**

Das **erste Ziel** sind umfangreichere Archivierungs-, Inventarisierungs- und Konservierungsarbeiten, die für den Erhalt und für die öffentliche Nutzung der Sammlung notwendig sind. Sie können nur mit Hilfe von freien Mitarbeitern durchgeführt werden, die eine entsprechende museologische und archivalische Expertise mitbringen.

Das **zweite Ziel** ist die schrittweise Digitalisierung der Archivbestände mit dem Zweck, die Archivalien zu konservieren und von außen zugänglich zu machen. Die Berliner Bezirksmuseen und der Fachbereich Kultur Steglitz-Zehlendorf setzen sich in einer gemeinsamen Initiative beim Berliner Senat dafür ein, dass finanzielle Mittel für eine gemeinsame Museumssoftware, deren technische Implementierung und personelle Umsetzung bereitgestellt werden.

2.2.4 Erinnerungskultur

Die Förderung einer kritischen Erinnerungskultur ist ein Kernanliegen des Fachbereichs Kultur. Neben der Durchführung von Veranstaltungen zu historischen und erinnerungspolitischen Themen realisiert der Fachbereich seit 2008 regionalhistorische Informationsstelen, die am historischen Ort an Ereignisse, Gebäude oder Personen erinnern, die in der Geschichte oder Topographie des Bezirkes verankert sind. Die bis heute errichteten 29 Stelen leisten einen wissenschaftlich profunden Beitrag zur Erinnerungskultur des Bezirkes. Voraussetzung für die Errichtung ist ein BVV-Beschluss. Es können maximal zwei Stelen pro Jahr aufgestellt werden.

➤ **Perspektivische Entwicklung 2021-2026**

Die Weiterführung des Stelenprogramms und von erinnerungspolitischen Veranstaltungen (Vorträge, Matineen, Podiumsdiskussionen) zu Jubiläen und Jahrestagen, aber auch losgelöst von solchen, soll weiterverfolgt und um zeitgemäße neue Formen der Erinnerungskultur ergänzt werden. Hierbei ist das **erste Ziel** die Erstellung digitaler Angebote (Podcasts, partizipative Projekte etc.).

Das **zweite Ziel**, das sich partiell mit dem ersten Ziel überschneidet, ist die stärkere Einbindung von Kindern und Jugendlichen und die Erweiterung der Zielgruppen auf gesellschaftliche Gruppen jenseits des Bildungsbürgertums durch zielgruppenspezifische Angebote und eine zielgruppenspezifische Kommunikation.

2.3 Produkt Kulturelle Angebote Dritter durch Bereitstellung von Infrastruktur

In dieses Produkt fallen

- Haus am Waldsee
- Heimatmuseum Zehlendorf
- Ruine der Künste
- Raumüberlassung Schwarzsche Villa

Die Liegenschaften Haus am Waldsee, Heimatmuseum Zehlendorf und Ruine der Künste gehören zum Fachvermögen des Fachbereichs Kultur. Sie sind Dritten, nämlich dem Trägerverein Haus am Waldsee, dem Heimatverein Zehlendorf und dem Künstler Wolf Kahlen, langfristig zur Erstellung eigener kultureller Angebote überlassen, so dass es im Planzeitraum keine Entwicklungsperspektive gibt.

In der Schwarzschen Villa können Künstlerinnen und Künstler unterschiedlicher Sparten unentgeltlich Räume nutzen. Aufgrund der fehlenden Dämmung sind Parallelnutzungen derzeit nicht möglich (vgl. die Ausführungen unter 2.1.1.1.)

➤ **Perspektivische Entwicklung 2021-2026**

Für die Schwarzsche Villa ist das **Ziel** eine Erweiterung der Raumkapazitäten durch Sanierungsmaßnahmen.

2.4 Produkt Förderung Kultureller Projekte

Die Förderung kultureller Projekte ist eine Kernaufgabe des Fachbereichs. Dabei erfolgt die Förderung von künstlerischen und kulturellen Projekten durch Zuwendungen.

Zuwendungen sind Leistungen des Landes an Stellen außerhalb der Berliner Verwaltung zur Erfüllung bestimmter Zwecke, an denen das Land ein erhebliches Interesse hat, das ohne Zuwendung nicht oder nicht im notwendigen Umfang befriedigt werden kann.

Damit handelt es sich bei Zuwendungen um zweckgebundene Geldleistungen öffentlich-rechtlicher Art, die das Land zur Erfüllung öffentlicher Aufgaben an Stellen außerhalb der Berliner Verwaltung erbringt, ohne dass die Empfängerin oder der Empfänger vor der Bewilligung einen dem Grunde und der Höhe nach bestimmten Rechtsanspruch hat und ohne dass ein unmittelbarer Leistungsaustausch stattfindet.

Zuwendungen sind ein bedeutendes Instrument staatlicher Förderung. Bei den Zuwendungsarten ist zwischen institutioneller Förderung und Projektförderung zu unterscheiden.

2.4.1 Institutionelle Förderung

Bei der institutionellen Förderung dient die Zuwendung zur Deckung der gesamten bzw. eines nicht abgrenzbaren Teils der Ausgaben des Zuwendungsempfängers.

Das Haus am Waldsee wird durch den gleichnamigen Trägerverein verwaltet, in dem die Leitung des Fachbereichs Kultur den Bezirk vertritt. Der Trägerverein nutzt die landeseigene Liegenschaft auf Basis eines Pachtvertrages. In den vergangenen Jahren konnte das Haus mit Lottomitteln und einer bezirklichen Co-Finanzierung i.H.v. 100.000 € saniert und ein im zweiten Weltkrieg zerstörter Gebäudeteil rekonstruiert werden. In einem zweiten Schritt wird nun das Gartendenkmal wiederhergestellt; auch hier wurden die Mittel vom Trägerverein akquiriert. Der Trägerverein Haus am Waldsee hat sich große Verdienste um die Immobilie erworben. Das Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm hat berlinweite und überregionale Ausstrahlung und hohe Anerkennung; es trägt wesentlich zum Kulturstandort Steglitz-Zehlendorf bei. Hervorzuheben sind auch die digitalen und analogen Angebote in kultureller Bildung wie das Haus generell aufgeschlossen und umsetzungsstark aktuelle Tendenzen aufgreift. Gezeigt werden in Berlin lebende internationale Künstlerinnen und Künstler. Darüber hinaus finden viel beachtete Ausstellungen zur zeitgenössischen Architektur und zum Gegenwartsdesign statt. Außerdem wurde auf dem Grundstück ein Skulpturenpark angelegt. Der Zugewinn an Flächen durch die Wiederherstellung und das sanierungsbedingt attraktive Erscheinungsbild wirken sich positiv auf das Programmspektrum und die Besucherzahlen aus. Gerade die Bürgerinnen und Bürger des Teilbezirks Zehlendorf genießen Haus und die Gartenanlage. Das Haus am Waldsee ist Teil des bezirklichen Netzwerks KulturKorso und in diesem Kreis ein wichtiger Akteur und inspirierender Partner.

Für die Realisierung und Sicherstellung der kulturellen Arbeit wird der Haus am Waldsee e. V. institutionell gefördert. Es wird mit 507.140 € aus Zuschüssen des Landes Berlin finanziert. In 2020 stammten 351.140 € von der Senatsverwaltung für Kultur und Europa und 156.000 € vom Bezirk. Die Mittel der Senatsverwaltung werden im Rahmen der auftragsweisen Bewirtschaftung bereitgestellt.

➤ **Perspektivische Entwicklung 2021-2026**

Das **Ziel** ist der Erhalt der institutionellen Förderung auch in schwierigen Finanzlagen.

2.4.2 Projektförderung

Die beiden wichtigsten Programme zur Förderung kultureller Projekte sind

- Dezentrale Kulturarbeit
- Projektfonds Kulturelle Bildung – Fördersäule 3

Die Projekte der Dezentralen Kulturarbeit werden aus bezirklichen Mitteln finanziert. Der Projektfonds Kulturelle Bildung – Fördersäule 3 ist von der Senatsverwaltung aufgelegt. Für beide Programme gilt, dass die Mittel einmal jährlich vom Fachbereich Kultur im Herbst öffentlich ausgelobt werden. Bis Dezember können Anträge gestellt werden. Nach formaler Prüfung durch den Fachbereich entscheidet im Februar des Folgejahres eine jährlich wechselnde Jury über die Anträge. Aufgrund der zeitlichen Planung können nur Projekte gefördert werden, die ab März realisiert werden.

Die Mittel der **Dezentralen Kulturarbeit**, um die sich Künstlerinnen und Künstler aller Sparten bis zu einem Höchstbetrag von 6000,- bewerben können, betragen 28.000,-. Der Betrag ist nicht auskömmlich. 2020 konnten von den 18 gestellten Anträgen 11 bewilligt werden. Die Projekte, die im Bezirk Steglitz-Zehlendorf umgesetzt werden müssen, stellen eine Bereicherung für das Kulturleben dar. Weitere 10.000,- stehen jährlich den beiden Heimatvereinen als Projektförderung zur Verfügung.

Der **Berliner Projektfonds Kulturelle Bildung** stellt in der **Fördersäule 3** jedem Bezirk jährlich 45.000,- im Rahmen der auftragsweisen Bewirtschaftung zur Verfügung. Die Förderrichtlinien werden von der Senatsverwaltung vorgegeben. Das Programm verfolgt Kooperationen zwischen Kunst/Kultur und Bildung/Jugend, also Projekte, die Künstlerinnen und Künstler unterschiedlicher Sparten mit Kindern und Jugendlichen bezirklicher Einrichtungen (Schulen, Jugendfreizeiteinrichtungen, Kindertagesstätten) durchführen.

Vereinzelte können Projekte auch aus dem **Bezirkskulturfonds** mit **Unterfonds Darstellende Kunst** unterstützt werden. Laut Leitlinie können die Mittel für eigene Projekte und als Zuwendungen verwendet werden.

Zunehmend legt die Senatsverwaltung für Kultur und Europa einmalige und jährlich wiederkehrende kulturelle Förderprogramme auf, deren Mittel den Bezirken in auftragsweiser Bewirtschaftung zur Verfügung gestellt werden. 2020/21 wurden jedem Bezirk als „Coronasoforthilfe“ für Kulturschaffende bis 50.000 € übertragen. In Vorbereitung ist ein Fonds für Kinder- und Jugendtheater.

Für kulturelle und regionalhistorische Projekte können darüber hinaus Sondermittel der Bezirksverordnetenversammlung beantragt werden.

➤ **Perspektivische Entwicklung 2021-2026**

Das **erste Ziel** ist eine Erhöhung der Mittel für Dezentrale Kulturarbeit. Damit können die strategischen Ziele der Förderung der Künste und der sozialen Teilhabe besser erfüllt werden. Die Projekte sind über den Bezirk verteilt und finden gelegentlich auch im Außenraum statt. Sie tragen dazu bei, dass Menschen mit weniger Zugang zu Kultur und Orte ohne kulturelle Infrastruktur vom Kulturleben nicht abgeschnitten sind.

Das **zweite Ziel** ist eine Steigerung der kulturellen Vielfalt und der Bandbreite der Adressaten und Realisierungsorte durch eine breitere Kommunikation der Fördermöglichkeiten.

Das damit teilweise korrespondierende **dritte Ziel** ist die Vereinfachung der Antragstellung und -bearbeitung (Digitalisierung, Barrierefreiheit, Mehrsprachigkeit, intensivere Betreuung der Antragstellenden).

3 Netzwerke

3.1 Arbeitskreis Kommunale Galerien der Berliner Bezirke

Die Galerien in der Schwartzschen Villa und im Gutshaus Steglitz gehören zu den Kommunalen Galerien der Berliner Bezirke, die sich 2013 zu dem gleichnamigen Arbeitskreis zusammengeschlossen haben. Die 36 Kommunalen Galerien Berlin stehen selbstbewusst für die Förderung der künstlerischen Vielfalt der Hauptstadt und spiegeln mit ihren Räumen die Historie und Besonderheit der Stadtteile wider. Die regelmäßigen Sitzungen des Arbeitskreises dienen dem fachlichen Austausch und der Verständigung auf gemeinsame Ziele zur Verbesserung der personellen und finanziellen Situation der Galerien wie der kulturpolitischen Positionierung. Der alljährliche gemeinsame Auftritt mit Sonderprogrammen ist die von der Senatsverwaltung für Kultur und Europa finanziell unterstützte sog. KGB-Kunstwoche.

➤ **Perspektivische Entwicklung 2021-2026**

Der Arbeitskreis leistet wesentliche Lobbyarbeit. Ein wichtiges **Ziel** ist die Verdoppelung des Fonds für die Kommunalen Galerien zur Beförderung des Ausstellungswesens.

3.2 Arbeitskreis Berliner Regionalmuseen (ABR)

Zu den vielen Besonderheiten Berlins gehört die Tatsache, dass jeder der heute zwölf Berliner Verwaltungsbezirke sein eigenes historisches Bezirks- oder Heimatmuseum besitzt, da Berlin in seiner heutigen Ausdehnung erst 1920 mit der Eingemeindung vieler umliegender und bis dahin selbstständiger Städte, Dörfer und Gemeinden entstanden ist. Gerade diese Regionalmuseen spiegeln die oft sehr unterschiedlichen historischen Entwicklungen der einzelnen Bezirke wider und zeigen als Einrichtungen, die mit dem lokalen Umfeld eng verbunden sind, viel vom Eigensinn des örtlichen Lebens. Zudem verstehen sie sich als Orte einer kommunikativen Geschichtsarbeit, die mit offenen und bürgernahen Formen den Besucherinnen und Besuchern vielfältige Angebote unterbreiten. Als Grundlage dienen unter anderem die umfangreichen Archive und Sammlungen der Museen.

Die im Arbeitskreis Berliner Regionalmuseen zusammengeschlossenen Museen treten regelmäßig mit Gemeinschaftsprojekten an die Öffentlichkeit und dokumentieren damit das facettenreiche Gesamtbild der Berliner Stadtgeschichte. Darüber hinaus führt der regelmäßige Austausch der Museen untereinander zu gemeinsamen Initiativen, um die Stadtteilgeschichtsforschung zu stärken, sie den neuesten Museums- und Vermittlungsstandards anzupassen und beim Senat neue Finanzbedarfe anzumelden. Der Fachbereich Kultur profitiert sowohl inhaltlich als auch finanziell von der Einbindung in den Arbeitskreis der Berliner Regionalmuseen.

➤ **Perspektivische Entwicklung 2021-2026**

Das **erste Ziel** der „Lobbyarbeit“ des Arbeitskreises Berliner Regionalmuseen bei der Senatsverwaltung für Kultur und Europa sind Mittel für die Digitalisierung und die Einführung einer gemeinsamen Museumssoftware.

Das **zweite Ziel** ist die Einrichtung eines Fonds für die Regionalgeschichte in Analogie zum Fonds für die Kommunalen Galerien.

3.3 KulturKorso

Steglitz-Zehlendorf ist ein Außenbezirk, der sich als eine vielfältige Kulturlandschaft darstellt. Dabei gibt es große quantitative und qualitative Unterschiede im Fusionsbezirk. Zehlendorf verfügt über etliche dezentrale Kultureinrichtungen und hat damit eine einzigartige, wenngleich nicht flächendeckende Struktur, die den Bürgerinnen und Bürgern Zugang zu Kunst, Kultur und kultureller Bildung ermöglicht. Es handelt sich dabei um kleinere, doch renommierte Einrichtungen, die alle ein dezidiertes Profil und mehrheitlich überregionale Ausstrahlung haben. Keine befindet sich in bezirklicher Trägerschaft. Steglitz hat mit der Schwartzschen Villa (seit 1995) und der Kommunalen Galerie im Gutshaus Steglitz (seit 2019) zwei bezirkliche Einrichtungen mit lokaler und regionaler Ausstrahlung und mit dem Schlossparktheater eine etablierte und renommierte Einrichtung in privater Trägerschaft.

Um die kulturtouristische Wahrnehmung des Randbezirks und seines kulturellen Angebots zu erhöhen, haben sich 13 Häuser zu dem Netzwerk KulturKorso zusammengefunden: Liebermann-Villa, Kunsthaus Dahlem, Haus am Waldsee, Schloss Glienicke, Botanisches Museum, AlliiertenMuseum, Museum Europäischer Kulturen, Domäne Dahlem, Museumsdorf Düppel, Brücke-Museum, Haus der Wannseekonferenz, Martin-Niemöller-Haus und Schwartzsche Villa. Weitere Einrichtungen in Zehlendorf mit überregionaler bis internationaler Ausstrahlung sind die American Academy und das Literarische Kolloquium am Wannsee. Neue Einrichtungen in privater Trägerschaft sind das Flumentum und das Haus Bastian.

Das durchaus auf Erweiterung angelegte Netzwerk hatte zuletzt 2018 eine gemeinsame Präsentation in der Domäne Dahlem mit dem Ziel, sich der Presse und den Multiplikatoren zu präsentieren. Finanziell ermöglicht wurde diese Veranstaltung und ihre Kommunikation durch die Wirtschaftsförderung, die sich seit einigen Jahren für die Erschließung für Naherholung und Tourismus durch Fahrradrouten engagiert. Eine weiterreichende Erschließung in enger Zusammenarbeit von Wirtschaftsförderung mit ihrer Kompetenz im Tourismusmarketing, dem Fachbereich Kultur und seiner Expertise in Kunst, Architektur und Regionalgeschichte sowie der im Netzwerk KulturKorso versammelten Institutionen hat erhebliches kulturtouristisches Potential. Gerade die Heterogenität der Einrichtungen ist Garant für Vielschichtigkeit und Zielgruppenvielfalt.

➤ **Perspektivische Entwicklung**

Das **erste Ziel** ist die Etablierung einer Geschäftsstelle, angesiedelt im Fachbereich Kultur, als Voraussetzung für die Ziele 2 bis 4.

Das **zweite Ziel** ist die Entwicklung, Durchführung und Vermarktung gemeinsamer kulturtouristischer Angebotsprogramme und -pakete, die ebenso für die Bürgerinnen und Bürger im Bezirk und in Berlin attraktiv sind.

Das **dritte Ziel** sind Ausstellungs- und Veranstaltungskooperationen.

Das **vierte Ziel** sind gemeinsame Outreach-Aktivitäten für Kinder und Jugendliche aus sozial schwachen Berliner Prognoseräumen zur Förderung der kulturellen Teilhabe und in längerer Perspektive der Besucherentwicklung.

4 Fachbereich Kultur Steglitz-Zehlendorf: finanzielle und personelle Ressourcen

4.1 Etat

Im Jahr 2020 standen dem Fachbereich Kultur für die vier Produkte Kulturelle Angebote, Stadtteilgeschichte, Kulturelle Angebote Dritter durch Infrastrukturbereitstellung und Förderung kultureller Projekte Mittel i.H.v. 1.433.686,05 € zur Verfügung.

Diese Mittel setzen sich zusammen aus bezirklichen Mitteln i.H.v. 913.000 € (davon 430.000 € Personalkosten) und Mitteln der Senatsverwaltung für Kultur und Europa i.H.v. 517.908,53 €. Die folgende Tabelle zeigt die Zusammensetzung im Detail:

BEZIRKLICHE MITTEL

Kapitel 3630	Titel	Betrag 2020	Anmerkungen
Entgelte der planmäßig Tarifbeschäftigten	42801	404.000,-	
Ausbildungsentgelt Volon- tariat		26.000,-	
GESAMT		430.000,-	
Honorare	42701	43.500,-	
Geschäftsbedarf	51101	2000,-	
Geräte	51140	3000,-	
Allg. Verbrauchsmittel	51479	9000,-	
Bewirtschaftungsausgaben	51701	65.000,-	Hausreinigung, Strom, Müll etc.
Anmietung Flächen für Aus- stellungen regionaler Künst- ler	51801	1000,-	
Kleiner Unterhaltungsbe- darf	51910	14.100,-	3200,- f. 1 zusätz- liche Stele, regu- lär 10.900,-
Veröffentlichungen	53101	30.000,-	
Infoprogramme + Werbung	53110	25.000,-	
Dienstleistungen	54010	80.000,-	
Versicherungen	54020	6000,-	
Veranstaltungen	54053	5000,-	

Verschiedene Ausgaben	54079	3000,-	
Sonstiges aus zweckgebundenen Einnahmen	54690	2500,-	Gembus u.a.
GESAMT		289.100,-	
ZUWENDUNGEN			
	Haus am Waldsee institutionelle Förderung	156.000,-	
	Heimatvereine	10.000,-	
	Dezentrale Kulturarbeit	28.000,-	
GESAMT		194.000,-	
GESAMT		913.000,-	

MITTEL DER SENATSV ERWALTUNG FÜR KULTUR UND EUROPA

Auftragsweise Bewirtschaftung		Betrag 2020	
	Haus am Waldsee institutionelle Förderung	351.140,-	
	BKF (mit Unterfonds Darst. Kunst und je Bezirk einmaligem Unterfonds Dekolonisierung)	90.306,53	BKF 57806,53 Unterfonds Darst. Kunst 12.500,- Unterfonds Dekolonisierung 20.000,- (weitere 30.000,- in 2021)
	Fonds KoGa	20.000,-	
	Fonds FABiK	14.239,52	
	Projektfonds Kulturelle Bildung (Fördersäule 3)	45.000,-	
GESAMT		520.686,05	

BEZIRKLICHE UND SENATSMITTEL

GESAMT		1.433.686,05	
---------------	--	---------------------	--

SONDERPROGRAMME DER SENATSVERWALTUNG 2020/2021

Auftragsweise Bewirtschaftung			
	BESD I und II	50.000,-	Pandemiebedingtes Künstlersoforthilfeprogramm
	ITEK	50.000	Einmaliges Digitalisierungs- und Infrastrukturprogramm (weitere 80.000,- beantragbar)
GESAMT 2020/21		100.000,-	

Unübersehbar ist, dass die Mittel der Senatsverwaltung stetig zunehmen durch Auflegen von neuen Fonds und Unterfonds sowie die Vergabe von Projektmitteln.⁴ Da die Senatsmittel zweckgebunden sind, setzt die Senatsverwaltung zugleich die Agenda.

Bezirkshaushalt

Für das Jahresprogramm des Fachbereichs Kultur in den Produktbereichen Kulturelle Angebote, Stadtteilgeschichte und Infrastrukturbereitstellung in der Schwartzschen Villa standen 2020 insgesamt Honorar- und Sachmittel in Höhe von 289.100 € zu Verfügung.

Hauptausgaben fallen im Titel 51701 (Bewirtschaftungsausgaben) und vor allem im Titel 54010 (Dienstleistungen) an. Was letzteren angeht, sind die Kosten für die Aufsichten in den Galerien ursächlich. Seit 2017 haben sie sich von 50.802 € auf rund 71.117 € (1,4-fache, 2019⁵) gesteigert, wohingegen der Titel nur um 15.000 € (1,3-fache) aufgestockt wurde. Hauptursache waren allgemeine Preiserhöhungen im Bereich der Aufsichten. In Ausstellungen hochwertiger und hochpreisiger Malerei im Gutshaus muss teilweise eine zweite Aufsichtskraft eingesetzt werden.

Ebenfalls nicht auskömmlich ist der Titel 51901 (kleiner Unterhaltsbedarf). Aus diesem Titel werden Realisierung und Instandhaltung der Gedenkstelen sowie Instandhaltungsreparaturen bis 1000,-€ für die Schwartzsche Villa, das Heimatmuseum Zehlendorf und das Haus am Waldsee finanziert. Durch die wachsende Zahl an Stelen, aber auch durch den hohen Instandhaltungsbedarf für die denkmalgeschützten Gebäude reichen die Haushaltsmittel bei weitem nicht. Selbst dringende Instandhaltungsarbeiten sind nur schrittweise möglich.

⁴ Zur Verdeutlichung 3 Beispiele: 2020 wurde ein Unterfonds für Darstellende Künste (pro Bezirk jährlich 12.500) beim BKF (Bezirkskulturfonds) angelegt, 2020/21 erhält jeder Bezirk im Rahmen von ITEK 50.000,- und kann zusätzlich für größere Sondermaßnahmen 80.000,- beantragen. In Vorbereitung ist eine Maßnahme für Kinder- und Jugendtheater in den Bezirken.

⁵ Aufgrund der pandemiebedingten Schließung der Kultureinrichtungen ist eine Aussage bezogen auf das Haushaltsjahr 2020 nicht belastbar. Zum Jahresanfang war von Kosten in Höhe von rund 80 000 € bei einem Gesamtetat von 80 000 € auszugehen. Durch die pandemiebedingte Schließung kam es jedoch zu erheblichen Einsparungen.

Auftragsweise Bewirtschaftung: die Fonds BKF, KoGa und FABiK

Die Senatsverwaltung für Kultur und Europa hat mehrere Fonds zur Unterstützung der bezirklichen Kulturarbeit eingerichtet, die eine wichtige und unverzichtbare Säule in der Finanzierung sind, wie die Übersichtstabelle zeigt. Seit 2017 hat sich deren Anteil am Gesamtetat um rund 10 Prozentpunkte erhöht.

Da der größte Fonds, der **Bezirkskulturfonds – BKF** – vom bezirklichen Sozialindex abhängig ist, fällt die Zuweisung an Steglitz-Zehlendorf aufgrund der Spitzenposition im Sozialindex mit 57 806,53 € (5,72 % des Gesamtfonds) gering aus. Zum Vergleich erhält der Bezirk Mitte eine Zuweisung in Höhe von 126.923,44 € (12,55 %). Dies entspricht dem 2,2-fachen Wert.

Die Zuweisung aus dem **Fonds Ausstellungsvergütung für bildende Künstler – FABiK** – ist ein weiterer Baustein. Dabei wird vom Gesamtbudget des Fonds in Höhe von 300.000 € ein Teilbetrag in Höhe von 150.000 € auf die Bezirke nach der Zahl ihrer Galerien im Verhältnis zur Gesamtzahl bezirklicher kommunaler Galerien in Berlin verteilt (Grundzuweisung) ⁶. Im Haushaltsjahr 2020 entfielen auf Steglitz-Zehlendorf Mittel in Höhe von 14 239,52 € (4,47 %). Berlinweit gibt es 36 kommunale Galerien, der Bezirk Steglitz-Zehlendorf hat 2 davon (Spitzenreiter sind Spandau mit 6 und Lichtenberg und Mitte mit jeweils 5). Beide sind mit einer Fläche von 100 qm sehr klein und zudem partiell von regionalgeschichtlichen Ausstellungen belegt, mit der Folge, dass die vorhandenen FABiK-Mittel nicht restlos ausgeschöpft werden können.

Im **Ausstellungsfonds für die kommunalen Galerien der Berliner Bezirke – KoGa-Fond** – stehen seit 2013 jährlich 350.000 € zur Verfügung. Von den 350.000 € sind 240.000 € zweckgebunden für die Unterstützung der Programmarbeit der kommunalen Galerien. Unabhängig von der jeweiligen Galerienanzahl entfallen auf jeden Bezirk 20.000 €. Die restlichen Mittel sind für überbezirkliche Aktionen wie der jährlichen gemeinsamen Kunstwoche bestimmt. ⁷

Die Schwartzsche Villa und das Gutshaus Steglitz werden vollständig als kommunale Galerien geführt und bezuschusst, obwohl in den Räumen auch die regionalhistorischen Ausstellungen des Fachbereichs Kultur stattfinden müssen, da Steglitz-Zehlendorf als einziger Berliner Bezirk kein Regionalmuseum unterhält.

Zuwendungen

Für Zuwendungen stehen dem Fachbereich Haushaltsmittel, Mittel des Berliner Projektfonds Kulturelle Bildung sowie der Senatsverwaltung für Kultur und Europa in Höhe von insgesamt 590.140 €⁸ zur Verfügung. Hiervon sind jedoch 507.140 € zweckgebunden für das Haus am Waldsee.

⁶ Leitlinie FABiK, aus Gründen der Vereinfachung wird auf die Grundzuweisung 2 und Ergänzungszuweisung kein Bezug genommen.

⁷ Leitlinien KoGa

⁸ Trotz ihrer Bedeutsamkeit sind die Sondermittel der Bezirksverordnetenversammlung hier nicht berücksichtigt, da der Fachbereich Kultur hierauf keinen direkten Einfluss hat.

Exkurs Kosten- und Leistungsrechnung

Gemäß dem Konzept zur Kosten- und Leistungsrechnung ist die Kostenrechnung „dabei als Instrument zur Informationsbeschaffung zu verstehen [...]. Hauptziele im Gesamtprojekt sind eine Erhöhung der Wirtschaftlichkeit des Verwaltungshandelns und eine Schärfung des Kostenbewusstseins“⁹.

Im Rahmen der „Berliner Budgetierung“ basiert die Zuweisung der Haushaltsmittel auf den tatsächlich erstellten Dienstleistungen der Bezirke: Für alle Verwaltungs-„Produkte“, die gegenüber der Öffentlichkeit erbracht werden, ermittelt die Senatsverwaltung für Finanzen Produktbudgets. Sie werden nach dem Prinzip „Menge mal Preis“ berechnet. Über alle Produkte ergibt sich so für jeden Bezirk ein „Produktsummenbudget“, das Bestandteil der Globalsumme ist.¹⁰

Im **Produkt 79404 (Kulturelle Angebote)** standen im Jahr 2019 rund 15.714.088 € zur Verteilung bereit. Davon entfielen auf Steglitz-Zehlendorf 649.527 € (4,13%). Damit erreicht der Bezirk vor Reinickendorf (592.160 €, 3,77 %) den vorletzten Platz. Spitzenreiter ist Spandau mit 13,57 % (2.132.763 €). 2015 lag der Anteil am berlinweiten Budget bei 3,18 %. Eine Steigerung kann durch die hinzugekommene Galerie Gutshaus Steglitz begründet werden. Über 8% der Berliner Bevölkerung leben in Steglitz-Zehlendorf, d.h. anteilig müsste der Fachbereich ein 2-faches Budget haben und überhaupt auf ein Mittel zu kommen.

Von dem in 2019 verteilten Produktbudget des **Produktes 79403 (Stadtteilgeschichte)** entfielen 150.081 € (1,76 %) auf den Fachbereich Kultur Steglitz-Zehlendorf. Damit ist er Schlusslicht. Zum Vergleich erhält Spandau mit 1.434.832 € die meisten der zur Verfügung stehenden Mittel in Höhe von 8.504.911 €.

Grundsätzlich ist dieses Instrument für wirtschaftliche Tätigkeiten sinnvoll und erforderlich. Auch Teile der Berliner Verwaltung lassen sich damit aufgrund standardisierter Prozesse vergleichen. Im Bereich der Kultur ist dieses Instrument jedoch kritisch zu hinterfragen, denn zum einen stößt die Vergleichbarkeit an ihre Grenzen und zum anderen ist Kultur nicht wirtschaftlich messbar. Ein Mehrspartenhaus wie die Schwartzsche Villa, die Galerie im Gutshaus Steglitz oder das bezirkliche Gedenkstelenprogramm können nicht wirtschaftlich betrieben werden.

⁹ Kostenrechnung in der Berliner Verwaltung (<http://b-intern.de/sen/finanzen/politikfelder/abteilung-ii-haushalt/kosten-und-leistungsrechnung/kostenrechnung/artikel.353822.php>, zuletzt abgerufen: 10.11.2020)

¹⁰ <http://b-intern.de/sen/finanzen/politikfelder/abteilung-ii-haushalt/bezirke/zuweisungsverfahren/> (zuletzt abgerufen: 09.11.2020)

4.2 Personal

Der Fachbereich Kultur hat 8 Stellen¹¹, davon 2 in Teilzeit: Leitung (EG 13, 100%), Programmkoordination (EG 11, 50%), Regionalgeschichte (EG 11, 100%), Geschäftsführung (EG 9, 100%), 2 Sachbearbeitung (EG 8, 100%), Hausmeisterei (EG 6, 75%), Haustechnik (EG 4, 100%). Das sind 7,25 Vollzeitäquivalente. Damit ist er der zweitkleinste in Berlin, vor Reinickendorf mit 6,5 Vollzeitäquivalenten. Die Spitzenpositionen halten Spandau mit 20 Stellen, Tempelhof-Schöneberg und Lichtenberg mit jeweils 19,5 Vollzeitäquivalenten und Pankow mit 17 Stellen.

Fazit

Der Fachbereich Kultur Steglitz-Zehlendorf ist in der Finanz- und Personalausstattung der zweitkleinste in Berlin. Zwar hat sich die finanzielle Ausstattung des Fachbereichs in den letzten Jahren verbessert, doch durch die erheblichen Kostensteigerungen im Bereich der Dienstleistungen konnten die zusätzlichen Haushaltsmittel nicht für den Angebotsausbau verwendet werden.

Wesentliche Bereiche einer zeitgemäßen Kulturarbeit, die in anderen Bezirken Standard sind, werden in Steglitz-Zehlendorf in den kommenden Jahren auf- bzw. ausgebaut, so die Kulturelle Bildung und Outreach, Barrierefreiheit und die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.

Aufgrund der Personallage bleiben auch Drittmittel ungenutzt, während z.B. Spandau und Friedrichshain-Kreuzberg 6- und 7-stellige Drittmittel (EU, HKF u.a.) akquirieren und bewirtschaften.

Eine solide Finanz- und Personalplanung ist erforderlich, die es ermöglicht, das Angebot im Sinne der strategischen Ziele weiterzuentwickeln und zu professionalisieren und somit für die Bürgerinnen und Bürger attraktiv zu bleiben bzw. für weitere Zielgruppen zu werden.

¹¹ Nicht berücksichtigt ist das wissenschaftliche Volontariat (50% EG 13, 100%), da es sich um einen Ausbildungsplatz handelt.

5 Bedarfsanmeldung zur Umsetzung der Perspektive 2021-2026

Im Kulturentwicklungsplan 2021-26 sind perspektivische Entwicklungen gemäß der drei strategischen Ziele Förderung der Künste, Förderung des historischen Bewusstseins und der Erinnerungskultur und Förderung der kulturellen Teilhabe aufgezeigt.

Manche lassen sich ohne zusätzliche finanzielle und personelle Ressourcen durch Neukonzeption und Umnutzung realisieren, die meisten jedoch nicht. Mehr Mittel und mehr Personal sind also die Voraussetzung, um die Künste und die historische Bewusstseinsbildung zu befördern und viele Menschen an Kultur teilhaben zu lassen.

Darauf fokussiert sich die folgende Bedarfsanmeldung, bei der es um neue Maßnahmen, aber auch um chronisch Unterfinanziertes geht.

Maßnahme/Bereich	Personalbedarf	Sach- und Transfermittelbedarf	Orte/Partner	Bezug
Kulturelle Bildung, Kulturvermittlung, Outreach für alle Künste und Regionalgeschichte; analoge und digitale Formate für verschiedene Zielgruppen	1 Vollzeitstelle (EG11); Studienabschluss Kulturelle Bildung und Vermittlung, Kulturpädagogik	15.000,- p.a. für digitale und analoge Programme und Angebote	Schwartzsche Villa, Gutshaus Steglitz, Schulen, Kitas, Förder- und Senioren-einrichtungen, Universitäten, KulturKorso u.a.	S. 11, 12, 13, 17, 18, 20, 26, 32
Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungsmanagement, Kulturtourismus	1 Vollzeitstelle (EG11); Studienabschluss Kommunikationswissenschaft, Kulturmanagement	20.000,- p.a. für Marketing und Veranstaltungen	FB Kultur und KulturKorso-Geschäftsstelle	S. 11, 12, 17, 19, 20, 23, 24, 32
Drittmittelakquise und -verwaltung, Zuwendungsbearbeitung	0,5 Stelle (EG8), Assistenz der Geschäftsführung		FB Kultur	S. 30

Gebäudemodernisierung, Infrastruktur-Ertüchtigung		500.000,- einmalig (Schätzwert)	Schwartzsche Villa, Galerie Gutshaus Steglitz	S. 10, 16
Dienstleistungen (Aufsichten, Kunsttransporte, konservatorische Archivbetreuung u.a.)		Aufstockung von 80.000,- auf 150.000,- p.a.	Schwartzsche Villa, Galerie Gutshaus Steglitz	S. 18, 29
„Kleiner Unterhaltungsbedarf“: Stelen und laufende Gebäude-Instandhaltung		Aufstockung von 10.900,- auf 25.000,- p.a.	Dezentral und Schwartzsche Villa, Haus am Waldsee, Heimatmuseum Zehlendorf	S. 30
Kunstversicherung (hohe Versicherungswerte im Gutshaus Steglitz)		Aufstockung von 6.000,- auf 10.000,- p.a.		S. 17
Dezentrale Kulturarbeit: freie Projektförderung		Aufstockung von 28.000,- auf 40.000,- p.a.	Dezentral	S. 23f.
Dezentrale Kulturarbeit: Institutionelle Förderung Haus am Waldsee		Erhalt von 156.000,-	Haus am Waldsee	S. 23

6 Fazit

Der Fachbereich Kultur Steglitz-Zehlendorf ist in der Finanz- und Personalausstattung der zweitkleinste in Berlin. Gleichwohl konnten in den letzten Jahren erste kleine Schritte zur Qualitätssteigerung bei den Produkten Kulturelle Angebote, Stadtteilgeschichte und Förderung Kultureller Projekte: Projektförderung unternommen werden. Die Resonanz beim Publikum, von Kulturschaffenden und von Medien war weitgehend positiv. Gestiegene Besucherzahlen und regionale bis überregionale Berichterstattung (u.a. Tagesspiegel, Berliner Zeitung, art, Monopol, rbb Rundfunk und Fernsehen) geben Zeugnis davon.

Mit einer Ertüchtigung der Standorte Kulturhaus Schwartzsche Villa und Kommunale Galerie im Gutshaus Steglitz in Verbindung mit einer Untersetzung des Fachbereichs Kultur mit angemessenen Finanz- und Personalressourcen kann die aufgezeigte Perspektive umgesetzt und das kulturelle Potential des Bezirks Steglitz-Zehlendorf geschöpft werden, d.h qualitative und quantitative Optimierung im Sinne der drei gleich gewichtigen strategischen Ziele erstens Förderung der Künste, zweitens Förderung des historischen Bewusstseins und der Erinnerungskultur und drittens Förderung der kulturellen Teilhabe.